

05

C

10





Als das  
Ehrenwerthe Gedächtnis

Der weiland  
am 10 März 1746 in Zerbst wohlfeilig verschiedenem  
hochwohlgebohrnen Frau

Frau

**Johanna Sophia  
Friederica**

geb. von Suchs

des hochwohlgebohrnen Herrn

Herrn

**Leopolds von Kalitsch**

auf Dobris, Ruthe und Hagendorf Erb- und Gerichtsherrns  
Königl. Preuss. Hauptmanns bey der Infanterie

im Leben herzinnigst geliebtesten Frau Gemahlin

am 15 April gemeldeten Jahres

in der Kirche zu Dobris

durch eine Leichenpredigt und Standrede

erneuert wurde

wollten

dem hochbetrübtten Herrn Wittwer sowohl

als auch den sämtlichen schmerzlich traurenden  
zwey hochadelichen Häusern

von Kalitsch und von Suchs

ihre redliches Beyleid zu erkennen geben

S. H. von Seidlitz. E. F. von Scheel.

(C)

**S**chweigender Freund, den Schmerz zu hemmen,  
Der Dir durch Mark und Beine dringt;  
Den Fluß der Thränen zu umdämmen,  
Der aus der Baitin Sarg entspringt,  
Ist ein zu wichtiges Geschäfte  
Für unsern ungeübten Kiel.  
Ein kleiner Vorrath schwacher Kräfte  
Reicht schwerlich an ein grosses Ziel.

**D**ein Allerliebstes auf der Erde  
Berwandelt sich in Erd und Staub:  
Dein Trost, bey mancherley Beschwerde,  
Wird unversehrt des Todes Raub.  
Was hilft das ängstliche Bestreben,  
Das Dich hiebey zu trösten denkt?  
Man müßte Die Dir wiedergeben,  
Die Dich durch Ihren Abschied kränkt.

**U**nd dieses könnst auch nur den Schmerzen  
Der bangen Mutter Einhalt thun.  
Hier würden hundert andre Herzen,  
Nach vieler Unruh, wieder ruhn.  
Erblaßte Freundin, kanns geschehen,  
So komm aus Sarg und Gruft zurück.  
Denn durch Dein Wiederaufstehen  
Erwacht auch Deines Hauses Glück.

**L**aß Dich den Bittwer trostreich schauen;  
Umfang Ihn, unter Dual und Last,  
Wie Du Ihn vormahls, im Vertrauen,  
Mit keuscher Lieb umfassen hast.  
Wisch Ihm die Thränen von den Wangen,  
So Seine Treu um Dich vergießt;  
Indem, für brünstigen Verlangen,  
Sein Lebenssaft sonst mit verfließt.



**E**rbarme Dich der zarten Liebe,  
Womit die Mutter Dich beweint.  
Dein Zuspruch dämpft die nassen Triebe,  
Die sonst kein Trost zu stillen scheint.  
Sie fühlt bey Deinem frühen Scheiden  
Mehr Schmerz, als da Sie Dich gebahr.  
Drum komm, verführe Schmerz und Leiden  
Und mach Ihr Mitleid wieder klar.

**E**rscheine den verlassnen Kindern,  
Die ihre Noth noch nicht verstehn.  
Laß Dich, ihr Unglück zu verhindern,  
Um Tisch und Bett und Wege sehn.  
Nimm den gesammten werthen Deinen,  
Die Dich und Dein noch frisches Grab  
Mit ächter Redlichkeit, beweinen,  
Die Trauerkleider wieder ab.

**D**och, eitler Wunsch! Was kannst du hoffen?  
Aus iener schwarzen Todtengruft  
Steht, in die Welt, kein Rückweg offen,  
Bis einst Gott selbst die Todten ruft.  
Erlöbste Kalitschin, wir wissen,  
Daß unser Wunsch zu viel begehrt:  
Doch wird man uns gestehen müssen,  
Du seyst dergleichen Wünsche werth.

**H**ast Du nicht, als die schönste Blume,  
Die ieder mit Vergnügen sieht,  
Zu Deines Hauses Schmuck und Ruhme  
Bisher gegrünet und geblüht!  
Und mitten in den grünen Jahren,  
Die kaum bis fünf und zwanzig gehn,  
Mußt Du des Todes Grimm erfahren  
Und auf der schwarzen Bahre stehn!

**S**om Kummer hart gedrückte Seelen,  
Du doppeltes betrübtes Haus,  
Du darfst die Seufzer nicht verhelen,  
Laß sie nur laut und ängstlich aus.  
Beweis die Größe Deiner Plagen  
Die auch der stärkste Trost kaum schwächt.  
Selbst fremdes Beyleid hilft Dir Klagen  
Und nennet Deinen Gram gerecht.

**D**rum stimmen unsre Klagelieder  
In Deinen Jammerton mit ein  
Sie schallen zwar erbärmlich wieder,  
Doch sollen sie Dir tröstlich seyn.  
Die Freundschaft sucht Dich aufzurichten;  
Du billigst auch dergleichen Schluß:  
Nur Schade, daß man Dir die Pflichten  
Bey Wahr und Sarge leisten muß.

10 18  
**D**er Höchste, so Dich wund geschlagen,  
Hat Schwert und Del in einer Hand.  
Er schießt das Kreuz, und hilfts auch tragen,  
Daß uns die Last nicht übermannt.  
Du siehest jetzt im tiefsten Leide  
Und siehest weder Trost noch Licht.  
Wer weiß, wie bald der Strahl der Freude  
Durch Deine Trauernächte bricht.

**S**or endlich einmahl auf zu söhnen,  
Und gönne Der die süsse Raht,  
Die Du mit ächten Liebesthränen  
Bissher getreu betrauret hast.  
Sie eilt zwar früh aus diesem Leben,  
Ihr junges Blut wird zeitig kalt;  
Doch merken wir auch dis darneben:  
Wer selig stirbt, stirbt nie zu bald.

\* \* \*

05 C 10

ULB Halle 3  
003 763 82X



64







Als das  
Ehrenwerthe Gedächtnis  
Der weiland  
am 10 März 1746 in Zerbst wohlseelig verschiedenem  
hochwohlgebohrnen Frau  
Frau

Johanna Sophia  
Friederica

von Suchs  
wohlgebohrnen Herrn  
Herrn

DS von Kalitsch

und Hagendorf Erb- und Gerichtsherrns  
preuß. Hauptmanns bey der Infanterie  
gest geliebtesten Frau Gemahlin  
am 15 April gemeldeten Jahres  
der Kirche zu Dobris

chenpredigt und Standrede  
erneuert wurde  
wollten

übten Herrn Witwer sowohl

den sämtlichen schmerzlich trauenden  
den hochadelichen Häusern

Kalitsch und von Suchs

er redliches Beyleid zu erkennen geben

Seidlitz. L. F. von Scheel.

(E)

